

zur Erde zu sinken; unverwandt hingen ihre Blicke an dem tollkühnen Schwimmer. Die Mutter rang die Hände und tat es Steffen gleich an Jammern und Klagen, der Vater stand da mit gefalteten Händen und flehte zum Herrn, dem allmächtigen Helfer.

Ove Dugen und andere bestürmten den Wirt, der blaß vor Schreck und Aufregung bei ihnen stand, mit Fragen.

Doch eben verschwindet das Schiff gänzlich. Auch von Jens ist nichts mehr zu sehen, seine Kräfte müssen ihn verlassen haben, er wird versunken sein.

„Beide sind verloren,“ murmelt die Menge. Immer noch schaut jedes Auge in die graue Flut hinaus, die schon so manches Opfer gefordert, soviel Tränen und Herzeleid gebracht.

Da plötzlich ruft Hansine, daß es weit hin schallt: „Sie leben, Jens ist nicht versunken, ich sehe ihn, ich sehe auch Mä!“

Jetzt sahen auch einige andere einen Kopf auftauchen, dann einen zweiten, kleineren, dann einen Arm. „Ja, sie sind da,“ jubelt die Schar am Ufer, „sie leben. Gott sei gepriesen.“

„Jetzt ist es an uns, unsere Pflicht zu erfüllen,“ ruft Ove Dugen. „Wer folgt mir, wir müssen ihnen entgegen schwimmen, wenn das Rettungswerk gelingen soll. Ihre Kräfte können unendlich noch lange reichen.“

Zwei Knechte, angespornt durch des alten Steffens Versprechungen, entschließen sich, mit Ove Dugen hinauszuschwimmen.

Das kühne Werk gelingt.

Jens hielt den kleinen Frits krampfhaft mit der Linken umschlungen, und erst, als das Ufer glücklich erreicht war, ließ er, zu Tode erschöpft, den Knaben los.

Dhnmächtig lag der kühne Retter in den Armen der überglücklichen Mutter; alle Anwesenden schauten mit Erfurcht auf ihn, keiner unterschätzte die kühne Tat.

Jetzt gab auch der Wirt vom „schnellen Segel“ eine Erklärung für des jungen Fischers unverständliche Worte. Er erzählte, mit welcher Schlaueit der elende Peter Nielsen denselben in seine Netze gelockt, in welche Verzweiflung er ihn nachher gestürzt hatte. Alles, was er nur wußte, teilte er den Leuten, die ihm gespannt zuhörten, mit.

„Und wenn Jens sich,“ schloß er, „in seiner Verzweiflung zu dem Diebstahl verleiten ließ, so soll ihn niemand von uns verdammten, wir sind alle nur Menschen, jeder von uns kann fehlen.“

„Es war eine schwere Schuld,“ sagte Ove Dugen, „aber er hat sie geführt.“

Und dieser Ansicht waren auch Steffen und die alten Eltern, deren inbrünstige Dankgebete zum Himmel emporstiegen.

Als Jens dann aus seiner Dhnmacht erwachte und sah, wie sich alles liebevoll um ihn bemühte und wie Hansine jauchzte, als er das erste Lebenszeichen von sich gab, da fragte er: „Können ihr mir verzeihen?“

„Wir wissen alles,“ rief Hansine, seine Hand drückend, „niemand zürnt Dir, Du hast Deine Schuld geführt. Jetzt weiß ich, was Du mir bisher verborgen hattest, was Dich so traurig machte.“

Auch Ove Dugen drückte seine Hand und bewies ihm durch zärtliche Worte, daß er ihm nicht zürnte.

Der alte Steffen sprach, nachdem er seinen Enkel lange geliebt hatte: „Nun sollst Du Deine Belohnung erhalten, Jens. Du bist von heute an ein reicher Mann, denn mein halbes Vermögen ist Dein.“

„Keinen Heller nehme ich an,“ rief Jens mit abwehrender Gebärde. „Ich habe mein Leben nicht des elenden Geldes wegen gewagt. Wenn ich fortan Euch allen wieder als ein ehrlicher Mann gelten darf, so ist mir das weit mehr, als alle Schätze der Welt.“

„Du bist ein Ehrenmann,“ sagte darauf Ove Dugen, „Jens' Hand mit aller Kraft drückend, „zu dieser Stunde lerne ich Dich kennen, wie Du wirklich bist. Vergieb, wenn ich Dich unterschätzt habe.“

Ruhe und Frieden zog nun wieder nach aller Angst und Sorge in Jens' Brust das Herz ein. Er konnte seinen Eltern und Hansine wieder ins Auge schauen, er konnte von Herzen fröhlich sein, wie einstmals. Er gelobte es sich aber, niemals wieder im Leben über wichtige Dinge zu murren und unzufrieden zu sein, sondern stets auf dem Pfade der Pflicht zu wandeln und zu tun, was Ehre und Gewissen gebieten.

Das hat Jens auch treulich gehalten. Deswegen blieb er bis an sein Lebensende ein glücklicher Mensch.

Sein Los wurde nun um vieles angenehmer, als er wenige Monate nach der kühnen Tat seine Geliebte zum Altar führen und die „Sandstelle“, welche ihm Ove Dugen gekauft, übernehmen durfte. Wohl galt es auch in diesem neuen Berufe, sich vom Morgen bis zum Abend zu mühen und zu quälen in harter Arbeit, aber die Arbeit brachte reichen Segen.

Als braver Sohn sorgte Jens nun auch mit treuer Kindesliebe dafür, daß seine Eltern, die das ihnen so liebgewordene Fischerhäuschen bis an ihr Ende bewohnten, an ihrem Lebensabend sorglos und zufrieden ruhen konnten von allen Lasten und Mühen, die ihnen das Leben gebracht hatte.

### Mannigfaltiges.

— Ein Mittel gegen Zwistigkeiten.

Zu Janz und Streit gehören zwei;  
Schweigst ein, so ist er gleich vorbei!  
Drum wer den lieben Frieden will,  
Der sei zuerst sein mäuschenstill.  
Willst du jedoch das Schweigen brechen  
Und deinem Gegner widersprechen,  
So halt' erst eine viertel Stunde  
Zehn Tropfen Wasser in dem Munde;  
Dann sag', was du zu sagen hast,  
Mit großer Ruh', ohn' alle Hast!  
Dies Mittel hat sich stets bewährt,  
So wie es die Erfahrung lehrt.

— Die armen Reisenden. „Papa, da ist ein Reisender.“ — „Na, so gib ihm doch zwei Pfennige!“ — „Nein, ein Herr Reisender ist da!“ — „Na, so schmeiß ihn 'naus!“

— In die Schule eines pommerischen Dörfchens tritt eines Tages der Kreisinspektor, der außer der Bürde seines Pfarramts und der Schulaufsicht auch die Bürde eines neuernannten königlichen Dekans trägt. Doch weder Lehrer noch Schüler scheinen von dieser letzteren Rangstufe etwas erfahren zu haben. Im Unterrichte wird eben die Lehre von der Dreieinigkeit Gottes behandelt. Der Schulaufscher denkt vielleicht an die Trinität seiner eigenen Person und fragt: „Was bin ich?“ — „Der Herr Pfarrer!“ antwortet das Frischchen schlagfertig. — „Was bin ich noch?“ — „Der Herr Schulinspektor!“ Nun fragt er zum dritten Male: „Was bin ich noch?“, während

ein wohlwollendes Lächeln ob der raschen Antworten sein gestrenges Antlitz erhellt. Feierliche Stille. Endlich erhebt der Benjamin der Schule das Fingerglied und antwortet mit Würde: „Sie sind auch noch ein armer Sünder!“

### Nachrichten des R. Standesamtes zu Reichenbrand vom 3. bis 9. September 1904.

**Geburten:** Dem Klempner Ernst Otto Forbrig in Siegmars 1 Mädchen.

**Aufgebote:** Der Flaschenhändler Edmund Bernhard Weinelt in Siegmars mit Emma Elsa Jaska in Waldheim.

**Eheschließungen:** Vakat.

**Sterbefälle:** Dem Hausmann Karl Ernst Uhlmann in Reichenbrand 1 Sohn, 4 Jahre alt; der Schieferdecker Johann Kuhnlein in Pleisha, 48 Jahre alt.

**Expeditionszeit des Standesamtes.**  
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.  
Sonntags: 1/2 12—12 Uhr vorm.  
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

### Nachrichten des Rgl. Standesamtes Rabenstein vom 26. August bis 9. September 1904.

**Geburten:** 1 Sohn dem Eisenformer Hermann Albin Weid in Rabenstein; dem Eisenformer Emil Vinus Fiedler in Rabenstein; dem Streckenarbeiter Ernst Willy Schmidt in Rabenstein; dem Wagenrücker Max Otto Frischke in Rottluff. 1 Tochter dem Zimmermann Alfred Willy Erth in Rabenstein; dem Tapezierer Friedrich Walter Tegner in Rabenstein; dem Hand Schuhwirts Richard Ernst Eiding in Rabenstein.

**Eheaufgebote:** Der Lehrer Friedrich Hermann Meyer in Linda mit Libby Selma Neubert in Rabenstein; der Geschäftsführer Karl Franz Hindelsen mit Johanne Bertha Emma verna Hofmann geb. Jenke, beide in Rabenstein; der Hand Schuhwirts Paul Richard Fichtner mit Maria Schopf, beide in Rabenstein; der Konditor Max Clemens mit Klara Frieda Gerschler, beide in Rabenstein; der Guttsbesitzer Emil Richard Gerstenberger mit Alma Elsa Müller, beide in Rottluff.

**Eheschließungen:** Der Kaufmann Frig Emil Helbig in Grünau mit Eina Clara Runge in Rottluff.

**Sterbefälle:** Der Strumpfwirler Hermann Julius Arnold in Rabenstein, 67 Jahre alt; die Gutsauszüglerin Christiane Auguste Jernscher geb. Künzel in Rottluff, 72 Jahre alt; der Handarbeiter Karl Heinrich Holstein in Rabenstein, 65 Jahre alt. 1 Sohn der Tricotagenbesitzerin Amanda Anna Tegner in Rabenstein, 12 Wochen alt; dem Zimmermann Bruno Otto Sacke in Rabenstein, 19 Wochen alt. 1 Tochter dem Monteur Franz Georg Himmeler in Rabenstein, 9 Monate alt; dem Handarbeiter Otto Eugen Tegner in Rabenstein, 1 Jahr alt.

**Zusammen:** 7 Geburten und zwar 4 männl. und 3 weibl. 5 Eheaufgebote. 1 Eheschließung. 7 Sterbefälle und zwar 4 männl. und 3 weibl.

**Geschäftszeit.**  
Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.  
Sonntags: 11—12 Uhr vorm.  
nur zur Entgegennahme von Totgeburtanzeigen.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am 15. Sonntag p. Trin. den 11. Sept. a. c. vorm. 1/2 9 Uhr Predigtlesegottesdienst. — Freitag d. 16. Sept. vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.

#### Parochie Rabenstein.

Am 15. Sonntag p. Trin. den 11. Sept. a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Cand. theol. Schwen. Kollekte für den Kirchenbau in Nauwalde.

### Eine Giebelstube

ist 1. Oktober mietfrei. Zu erfahren Siegmars, Friedrich-Auguststr. Nr. 18.

# Cognac

in allen Preislagen,

**ff. Samos ff. Malaga**

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzel-Vorkauf

Aktiengesellschaft

**Deutsche Cognacbrennerei**

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Heute lebendfrischer

**Jsl. Angelschellfisch,**

ff. ger. Hensburger Mal, ff. echte Kieler Schlei-Büdlinge, sowie alle Sorten echte Braunschweiger Gemüße-Konserven frisch eingetroffen und empfiehlt billigst

**Emil Kämpfe**

Siegmars, Limbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

**Billiges Schwarzbrot,**  
6 Pfund 50 Pfg.,

empfehlen die Bäckerei von **E. Kirsch,** früher Wehborn, Siegmars, Hoserstr. 49.

**Schöne große Stube**

(auch als Werkstelle zu benutzen) mietfrei. **Stoher,** Reichenbrand.

# Otto Gruner, Siegmars, Hoserstr. No. 37.

Beste Bezugsquelle streng solider

## Schuhwaren,

bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.

**Feine Damen- u. Herren-Zug-, Schnür- u. Knopfstiefel** in allen erdenklichen Lederarten, vom bequemsten breiten Straßentiefel bis zum hoch-elegantesten Salontiefel.



**Knaben- und Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel,** unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.

NB. **Turn- und Sportschuhe** mit Gummi-, Chrom- und Filzsohle.

## Buchbinderei

von

**Otto May, Gröna**

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Auf Verlangen lasse Bindearbeiten gerne abholen und bitte höflichst um Benachrichtigung.

**Fremdliche möbl. Schlafstelle,** Woche 1,80 Mk. **Waldschlößchen,** Limbacherstr.

## Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Heute Sonnabend, den 10. Septbr. **Versammlung im Vereinslokal** (Wartburg).

Tagesordnung:

1. Steuern-Einkassieren.
  2. Besprechung über eine allgemeine Ausstellung.
  3. Einkassieren von Anteilscheinen.
  4. Verschiedenes.
- Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.